

Se badt
mbreßeln
 Bäder & n.
 ulpenstiefeln
 4-8 Jahren em-
 eignachte-Geschenken.
 Louis Schill.

G.
 n, schöne Auswahl,
 von 40 Pfg. an,

er Art,
 in den verschie-
 eln,

weizer.

enken:
 r, Kleiderhalter
 halter, Serviet-
 Schreibalbum,
 erlasten, Werk-

. Serva.



er Einrichtung
 inen.
 ter Fläche, Hanf
 jedoch nur dann,
 ägt.

berg.
 mengstellt.

ber 1881.

Ver-	Wegen der
summe	vor. Durch-
Summe	schnitts-
Summe	preis
Summe	mehr wenn
Summe	Summe
37 50	30
3442 20	30
2278 10	30
3089 10	30
290	30
3136 90	30

ltbeisenaamt.
 n Getreidegattung
 r 1881.

mittlerer.	niederster.
3 78	3 73
1 74	1 63
1 41	1 29

diensfe
 Methodisten-Kapelle,
 ergens 9 1/2 Uhr.
 den 8
 . Zipperer, Pred.

Das Calwer Wochen-
 blatt erscheint am
 Dienstag, Donnerstag
 u. Samstag. Abon-
 nementpreis halb-
 jährlich 1 M 80 J
 durch die Post bezo-
 gen im Betrag 2 M
 30 J, sonst in
 ganz Württemberg
 2 M 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert
 man bei der Redak-
 tion, answärts bei
 den Boten oder
 der nächstgelegenen
 Poststelle.
 Die Einrückungs-
 gebühr beträgt 9 J
 für die vierstellige
 Zeile oder deren
 Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 146.

Dienstag, den 13. Dezember 1881.

56. Jahrgang.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw An die Ortsvorsteher.

Erlaß, betreffend die Vornahme der Gemeinderaths-Ergänzungswahlen.
 In dem Monat Dezember d. J. sind in sämtlichen Gemeinden die Gemeinderaths-Ergänzungswahlen und zwar je an dem hierfür bestimmten Tage, vorzunehmen, und ist nach vollzogener Wahl das Ergebnis dem Oberamt anzuzeigen.

Diese Anzeige hat zu enthalten:

- 1) Vor- und Zunamen der austretenden Mitglieder,
- 2) Vor- und Zunamen, Geburtstag, Stand, Gewerbe und etwaige Nebenämter der Gewählten, sowie die Dienstzeit, für welche sie gewählt wurden, ferner den Tag der Wahl und der Vereidigung.

Die Anzeigen sind als portopflichtige D=Z. einzusenden.

Den 10. Dezember 1881.

R. Oberamt.
 Flurland.

Calw An die Ortsvorsteher.

Erlaß, betreffend die Ergänzung der Bürgerausschüsse.

Die Ortsvorsteher werden darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Monat Dezember d. J. in sämtlichen Gemeinden die Bürgerausschuss-Ergänzungswahlen vorzunehmen sind.

Eine Anzeige über die vollzogene Ergänzung ist unter der Bezeichnung portopflichtige D=Z. alsbald nach der Wahl hierher einzusenden, dieselbe hat die Namen der ausgestretenen und die Namen der neugewählten Mitglieder zu enthalten. Auch ist diese Anzeige abgesehen von denjenigen über das Ergebnis der Gemeinderaths-Ergänzungswahl zu erstatten.

Den 10. Dezember 1881.

R. Oberamt.
 Flurland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dez. In der Kommission für den Hollanschlus Hamburgs erklärte Windthorst, daß, nachdem die Zusage des Finanzministers Bitter, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ werde die richtigstellende Erklärung bringen, nicht erfolgt sei, er die Protokolle der Kommission publizieren wolle und dazu den offiziellen Beschluß der Kommission erbitte. Nach längerer Debatte wurde kein bestimmter Beschluß gefaßt, sondern Windthorst überlassen, nach seinem Gutdünken über die Protokolle zu verfügen, deren Veröffentlichung, wie ich erfahre, heute Abend erfolgen wird. Finanzminister Bitter verlangte die Richtigstellung des Protokolls dahin, daß er in dieser Angelegenheit nicht mündlich, sondern schriftlich mit Bismarck verhandelt habe.

Berlin, 10. Dez. Der Handelstag erklärte sich mit 80 gegen 8 Stimmen gegen das Tabaksmonopol; mit 68 gegen 3 Stimmen

Feuilleton.

Der Taubenthurm.

Eine Novelle aus der Criminalpraxis.

In einem Dorfe, nahe bei einer Provinzialhauptstadt, liegt ein Landhaus von auffallend hübschem und behaglichem Aussehen.

Es wurde zur Zeit, wo unsere Erzählung spielt, von einem alten, würdigen Ehepaare, dem invaliden Hauptmann von Moorhagen und seiner Gattin bewohnt. Eine Pflegetochter, Theodore Stille genannt, theilte diese Einsamkeit, und die Gemüthsart dieser drei Menschen war von der Beschaffenheit, daß sie mit einander eine Art Himmelsruhe zu genießen im Stande schienen.

Die Erde mit ihren Leiden und Plagen duldet nur dergleichen Himmelsfreuden nicht immer. Besonders Theodore, ein äußerlich ruhiges, aber innerlich leicht bewegtes und tief fühlendes Mädchen, wurde mannigfach vom Schicksale heimgesucht, um die Geisteskraft zu betätigen, die nothwendig zum Kampfe mit irdischen Heimsuchungen ist. Ihre Pflegeeltern waren schon in das Stadium des Alters getreten, wo des Lebens Garm die Menschenbrust nur oberflächlich berührt, und sie saßen beide an einem Juniabende, im Glanze der untergehenden Sonne, mit so behäglichem, zufriedenen Wesen unter den schützenden Marquisen eines Gartenzeltes, daß sie ein richtiges Bild des glücklichsten Alters abgaben.

Vor ihnen stand ein Tischchen mit einem feinen Abendbrode servirt,

sprach er sich gegen das Fortbestehen der Tabakmanufaktur in Straßburg aus. (Fr. Bl.)

In der am 5. Dezember unter dem Vorstehe des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde zunächst die Vorlage, betreffend die Erwerbung eines Bauplatzes für das Reichstagsgebäude, dem Ausschuss überwiesen. Dem Entwurfe eines Gesetzes über die Erhebung einer Berufsstatistik und der Vornahme einer Viehzählung im Jahre 1882 ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung. Ein Antrag des Ausschusses für Justizwesen, betreffend Herstellung einer Statistik der Strafsachen wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgesetze, wurde angenommen. Schließlich wurden für die Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend den Schutz nützlicher Vögel, im Reichstags Kommissarien des Bundesraths gewählt.

Frankeich.

Paris, 8. Dez. Der „Temps“ bespricht die vom Statthalter Elsaß-Lothringens bei dem Landesausschuss-Bankett gehaltene Rede in einer Weise, welche deutlich zeigt, mit welcher Befriedigung man in Paris alles begrüßt, was als ein Widerstand gegen den Anschluß der Bevölkerung an Deutschland erscheint. Das Pariser Blatt läßt sich also aus: Der Statthalter habe seine strengen Maßregeln — das Verbot der französischen Sprache bei den Verhandlungen des Landesausschusses, der französischen Versicherungsgesellschaften und die Unterdrückung des Organs der Protestpartei, der „Presse von Elsaß und Lothringen“ zu rechtfertigen gesucht, indem er sie als unerlässlich zur Beugung des nationalen Widerstandes darstellte. Wie dem auch sei, das Gesändniß, daß die Hartnäckigkeit der nationalen Stimmung in Elsaß-Lothringen die Fortdauer und die Anwendung der Diktatur nöthig macht, scheint zu beweisen, daß die Germanisirung der „zurückgeroberten Brüder“ ein Problem ist, welches zu lösen Deutschland noch nicht das Geheimniß gefunden hat.

Bulgarien.

Bukarest, 11. Dez. Der von der Kommission des Senats angenommene Entwurf einer Adresse an den König ist eine kurze Paraphrase der Thronrede. In demselben heißt es bezüglich der Donaufrage: Der Senat habe mit Befriedigung gesehen, daß in der Frage der freien Donauschiffahrt, welche mit der politischen und ökonomischen Entwicklung Rumäniens eng verbunden ist, die rumänische Regierung die Rechte und die Interessen des Landes vertrete und verteidigt habe. Der Senat habe das volle Vertrauen, daß wenn die Regierung fortfähre, sich im vollen Einverständnisse mit den Gefühlen der Nation zu befinden, sie eine definitive Lösung dieser Frage herbeiführen werde, welche der legitimen Erwartung des rumänischen Volkes entspreche.

Tages-Neuigkeiten.

Ludwigsburg, 8. Dez. Die Trauerkunde, daß der pens. Artillerie-Generalmajor v. Böllwarth in letzter Nacht in Folge eines Schlaganfalls rasch aus diesem Leben geschieden ist, hat allgemein schmerzlich überrascht und findet große Theilnahme. Er hinterläßt 2 Söhne in ehrenvoller militärischer Stellung. Der Verbliebene war eine sehr geachtete und beliebte Persönlichkeit.

seitwärts sah man ein zweites Tischchen mit dem vollständigen Comfort eines Theetischs, woran Theodore beschäftigt war den Thee zu bereiten.

Aber noch eine vierte Gestalt mußten wir in's Auge fassen, die nur von Zeit zu Zeit sichtbar wurde, wenn sie aus einem der schönen Bouquetwege nach dem andern hinüber wandelte. Es war Leopoldine von Moorhagen, die Gattin eines Neffen, die seit zwei Tagen, zum Erstaunen der Landhausbewohner, zum Besuche hier weilte. Jetzt hatte sie die friedliche Gesellschaft nach der ersten Tasse Thee verlassen, und ging mit einem Buche in der Hand in dem duffigen Abendgolde des sinkenden Tages spazieren. Dem alten Hauptmann schien die lesend spazierende Dame wenig Sympathie einzusprechen. Jedesmal, wenn sie sichtbar wurde, fixirte ein spöttischer Blick ihre Gestalt und das Lächeln, womit er dann der Gattin Augen suchte, verrieth das Einverständnis mit dieser.

„Was liest sie denn?“ fragte die alte Dame ihre Pflegetochter, die ihr eben die letzte Tasse reichte und die Zuckerdose näher rückte.

„Gallerie berühmter Frauen,“ entgegnete Theodore lachend.

„A—h! Sie rechnet sich sicherlich zu dieser Sorte!“ spottete der alte Herr.

In diesem Momente erschien Frau Poldine, wie man sie zu nennen pflegte, am Eingange des Bouquets, schaute einige Minuten auf die Gruppe und rief, als das Theegebüßl beendet zu sein schien, mit ziemlich heftigem Tone den Namen des jungen Mädchens. Theodore wandte sich zu ihr, blieb aber stehen. Frau Poldine winkte.

„Kommen Sie her, Dora!“ sprach sie im Herrschertone.

Als Dora dessen ungeachtet zögerte, und die Bedienung ihrer Pflegeeltern für wichtiger zu halten schien, da sagte die alte Dame beschwichtigend:



Wien, 9. Dez. Heute Abend brach im Ringtheater Feuer aus, welches dem Vernehmen nach durch unvorsichtiges Umhergehen mit einer Spirituslampe auf der Bühne entstanden ist. Das alle Räume des Hauses füllende Publikum flüchtete sich in unbeschreiblicher Verwirrung. Da die Ausgänge bei dem fieberhaften Drängen nicht genügten, wurde die Rettung mittelst Sprungtüchern und Feuerleitern bewerkstelligt. Auf dem durch Militär abgesperrten Brandplatze spielten sich unbeschreibliche Jammer-szenen ab. Bisher sind 120 anscheinend ohnmächtige, rauchgeschwärzte Personen in die nahegelegene Rettungsanstalt übergetragen worden. Die Meisten derselben dürften ihr Leben eingebüßt haben. Die Vorstellungen in den übrigen Theatern sind beim Eintreffen der Unglücksbotschaft abgebrochen worden. Es wurde Offenbach's letztes Werk „Hoffmann's Erzählungen“ gegeben; Mittags um 12 1/2 Uhr hatte ein Matinée zu Gunsten der Unterstützungsgesellschaft der Polizeibeamten Wiens für ihre Wittwen und Waisen stattgefunden.

Wien, 9. Dez. Die Zahl der Todten wird jetzt auf 450 geschätzt. Außerdem befinden sich in der Brandruine noch zahlreiche verkohlte menschliche Körper. Der Polizeikorridor ist mit Personen gefüllt, welche Vermisste anmelden. — Unter den agnosizirten Leichen befinden sich zahlreiche Studierende, Geschäftsleute, Einjährig-Freiwillige, viele Ehepaare. Der Gemeinderath beschloß in seiner heutigen Sitzung sich der Waisen der letzteren anzunehmen. In der Schauspielers-Versammlung bei Jauner erklärte dieser, daß kleinere Schauspieler und Theater-Arbeiter ihre Gage für den Dezember ausbezahlt erhalten sollten. Die Entrüstung des Publikums über die Vorkommnisse, welche die Katastrophe zu solch' großen Dimensionen anwachsen ließen, ist in fortwährendem Steigen. Immer mehr stellt sich heraus, daß die schwersten Versäumnisse vorgekommen, welche ernststen Grund zu strafgerichtlicher Verfolgung geben. Die kürzlich nach dem Theaterbrand in Nizza vom Ministerium des Innern erlassenen Sicherheitsinstruktionen sind im Ringtheater gänzlich ignorirt worden. Es war weder Feuerwehr da, noch brannten Dellampen; die Sicherheitsthüren waren verrammelt; ein Mann zur Bedienung der Drahtcourtine fehlte. In der Verantwortung hiefür theilen sich die Theaterleitung, die Polizei und das Stadtbauamt. Graf Taaffe wird in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine ausführliche Erklärung hierüber geben. Fl. 10.000 spendete das Kaiserpaar zur Unterstützung der verunglückten und bedrängten Theaterbediensteten. (Fest. Stg.)

Wien, 10. Dez. Die heute von Taaffe über den Theaterbrand abgegebenen Erklärungen haben insofern guten Eindruck gemacht, als darin keinerlei Beschönigung versucht, vielmehr zugegeben wurde, daß schwere, streng zu ahnende Nachlässigkeiten vorgekommen seien, welche die Größe des Unglücks bewirkt. Morgen Vormittag beginnt das Begräbniß der Verunglückten mit der Bestattung von 44 agnosizirten jüdischen Leichen. — Die Gefahr des Zusammensturzes der Mauern des Ringtheaters ist so drohend, daß das Herauslösen der Leichen bis nach der Durchführung der Sicherheitsarbeiten hinstellen muß. — Aus Paris wird gemeldet: Für die Verunglückten im Ringtheater zeichnete die Union générale 100.000 Fr., der Präsident 10.000 Fr., Madame Montour 5000, Unions-Direktor Feder 5000 Fr. Die genannte Bank eröffnet außerdem eine Subskription bei der gesammten Klientel.

Der Brand des Ringtheaters in Wien.

Was heute über die schreckliche Katastrophe bekannt, bringen wir übersichtlich zusammengestellt wie folgt: Um 7/4 Uhr war es, als die ersten Zuschauer durch das Hauptportal des Theaters mit dem Schreckensrufe: „Feuer“ auf die Straße stürzten. In demselben Moment drangen bereits aus den Fenstern des vierten Stockwerks auf der Frontseite des Theaters Rauchwolken. Im Innern des Theaters verloschen die Gasflammen und die bereits in ziemlich bedeutender Anzahl namentlich auf den Gallerien angesammelten Zuschauer, welche schreckensbleich nach den Ausgängen drängten, waren mit einemmal im Dunkeln — ein Moment, das den Schrecken und die Panik ins Entsetzliche steigerte. An den Fenstern machten Einige Miene, ohne Weiteres auf das Trottoir herabzupringen. Unter

den auf der Straße Versammelten erhob sich dagegen ein wilder Lärm und die tausendfältigen Zurufe: „Noch warten — warten, die Feuerwehr kommt schon!“ Es war ein Bild entsetzlicher Verwirrung. Wir sahen einen Mann, der seiner auf dem Balkone befindlichen Gattin und Tochter, die händeringend nach dem Satten und Vater herabblühten, ununterbrochen in den rührendsten Liebesworten zurief, sie möchten noch einige Minuten Geduld haben und ja nicht den Sprung hinuntermachen, denn er sehe bereits die Böschmänner mit langen Leitern anrücken. Ein alter Herr, in seinen Pelz gehüllt, schrie wiederholt zum Balkon hinauf in französischer Sprache: „Julie, bist Du oben?“ Er erhielt keine Antwort... Endlich erschien die Feuerwehr, die das Sprungtuch zuerst unter dem Seitenbalkon entfaltet, 84 Personen, Weiber und Kinder unter schrecklichem Geschrei, erst zaudernd, doch durch Angst getrieben, sprangen herab. Feuerwehrleute wurden sofort mit Fackeln in alle Räume des Theaters geschickt, um nach ohnmächtig gewordenen oder verunglückten Zuschauern zu suchen. Auf die immer wiederholten Rufe: „Niemand da? — Niemand da?“, antwortete nur das unheimliche Proffeln der Flammen. Kämpfend mit der heißen Atmosphäre und erstickendem Rauche fand man in dem engen Gange zwischen der zweiten und dritten Gallerie einen wirren Knäuel Menschen. Es wurde Leiche um Leiche aus dem Knäuel gelöst und hinabgeschafft. Es war eine graufige Arbeit. Die Unglücklichen, deren Haare und Gesicht von der glühenden Luft versengt und von Rauch geschwärzt waren, hatten in der wilden Flucht sich in den Gang eingeklemmt und waren, da sie weder vor- noch rückwärts konnten, erstickt. Man schaffte die versengten Leichen herab und trug sie ins Polizeigebäude, wo sich sofort 20 bis 30 Aerzte versammelten. Aber ihre Kunst konnte den Opfern nichts mehr nützen. — Gegen halb 10 Uhr flog mit donnerähnlichem Getöse der Gasometer des Theaters in die Luft. Der Dachstuhl des anstoßenden Gebäudes gerieth gegen 10 Uhr ebenfalls in Brand. Der Pächter des Ringtheaters, Direktor Jauner, war 8 Uhr Abends von der Stätte, wo sein Hab und Gut verzeht wurden, ohnmächtig in seine Wohnung gebracht worden. Die Menschenopfer, die das Unglück geordert, sind noch nicht zu zählen. Der Hof der Polizeidirektion bietet den graufigen Anblick eines Leichenfeldes. Da liegen sie nebeneinander, Männer, Frauen und Kinder. Hier zwei Geschwister, das läßt die Aehnlichkeit der beiden Gesichter erkennen, eng umschlungen wie im Schlafe; dort eine Frau, Gesetzen im Antlitz, mit den starren Fingern kramphast das Opernglas umklammernd; dort ein Mann mit zerfetzten Kleidern und kramphast geballten Fäusten. Doch mit der Zahl der Unglücklichen, die hier nebeneinander ruhen, ist die Zahl der Opfer des Brandes nicht abgeschlossen. Von den Zuschauern der dritten und vierten Gallerie sind mehr noch, als ihrer todt gefunden wurden, von dem Feuer völlig zerstört worden. Mit dem Zusammenbruche der obern Stiegenhäuser stürzten sie hinab in die Gluth, die das Innere des Theaters füllte. Die suchenden Angehörigen von Verunglückten irren mit entsetzlichen Klagen zwischen den Leichen umher, die meist so entstellt sind, daß ein Erkennen ohne nähere Untersuchung unmöglich war. Das Platzkommando sendete Sanitätswagen und Sanitätsoldaten, mit deren Unterstützung die Leichen noch und noch ins allgemeine Krankenhaus transportirt wurden. Dort wurden sie gewaschen und aufgebahrt, um morgen agnosizirt zu werden. Dort werden sich morgen die schmerzlichsten Szenen ereignen. Die Leichen, die zuletzt aus dem brennenden Theater geschafft wurden, waren so verschlungen, daß es zweifellos ist, die Unglücklichen haben mit einander gerungen, um zuerst die Thüre zu gewinnen. — Man glaubt mit Sicherheit annehmen zu können, daß die Zahl der Verunglückten sich auf gegen 300 beläuft. Es ist indeß nur eine Schätzung. Es ist möglich, daß selbst diese Ziffer noch weit hinter der Wahrheit zurückbleibt. Bis jetzt sind 147 Leichen herausgezogen worden, in der zweiten Gallerie liegt jedoch noch eine große Anzahl, zumest bis auf die Knochen verbrannt. Der Fest. Stg. wird gemeldet: „Es wurden für beide Gallerien über 900 Karten ausgegeben. Man glaubt nicht, daß die Hälfte der diese Karten Benutzenden gerettet wurde.“ Die Zahl der angegebenen Vermissten übersteigt 600. Ueber den Ausbruch des Brandes gibt es viele Lesarten. Sehr wahrscheinlich klingt folgende: In der Oper „Hoffmann's Erzählungen“, welche am Abend vorher zum erstenmale mit großem Erfolge ge-

„Geh' nur, mein Kind — wir sind fertig. Geh', damit wir keine Scene erleben.“

„Wie kann man sich so lange mit dem elenden Geschäft des Theatertrinkens aufhalten!“ rief Frau Polbine entschieden verächtlich dem sich schnell nähernden Mädchen zu. „Ich habe mit Ihnen zu sprechen, Dora!“

Dora's Schweigen denn sie hatte jedenfalls eine neugierige und theilnehmende Frage erwartet, verstimmte und reizte die junge Dame. Ihre Mißlaune klang herbe wieder in dem Tone, womit sie fortfuhr:

„Euch hier, in dem Paradiese des Eises und des Schnees, scheint nichts in Verwunderung und Erstaunen bringen zu können. Es ist Euch wohl kaum eingefallen, darüber nachzudenken, was mich zu einer Zeit, wo sich unsere verwandtschaftlichen Bande zu lösen und zu zerreißen schienen, hieher geführt hat?“

Diese Frage verdiente eine Antwort. Dora maß die junge Frau, welche so übermüthig ihr Urtheil herausforderte, mit lächelnden Blicken, ehe sie antwortete:

„Sie irren, Frau Polbine! Wir haben uns schon den Kopf darüber zerbrochen, und haben täglich irgend einer Explosion Ihrer extravaganten Laune entgegengesehen!“ Das lebhafteste Mienspiel Dora's zeigte momentan eine große Neigung zu einem Spottlächeln, allein sie verbar es schnell.

„Aber Sie haben nichts errathen?“ fragte Frau Polbine.

„Ich habe mir keine Mühe gegeben — die Lösungen Ihrer Launen kommen von selbst und früh genug.“

„Viel Geduld und wenig Reugier!“ warf Frau Polbine ein. „Die Lösung wird Sie diesmal nicht erfreuen.“ — Das Mädchen dachte daran,

daß zu einer solchen Voraussetzung gar kein Anlaß vorläge. — „Sie haben meiner Verbindung mit Richard von Moorhagen niemals das Wort geredet —“

„Nein, Gnädige! Nein!“ unterbrach Dora sie mit tiefem Ernst. „Niemals, gottlob niemals, habe ich zu dieser Ehe gerathen!“

„Weil sie selbst Richard liebten. Ich weiß —“

„Sie wissen gar nichts, Frau Polbine!“ warf Dora barsch und trocken hin. „Was wollen Sie jetzt von mir?“

Die Kälte und Entschlossenheit Theodores, welche in solchen Momenten an Grobheit grenzten, hatten für die Weltkame Polbine immer etwas Imponirendes. Das war leider von dem Mädchen oft genug erprobt.

„Was ich von Ihnen will?“ wiederholte sie, ebenfalls wieder etwas eingeschüchtert. „Ich will Ihnen gestehen, daß ich Hoffnung, ganz fest begründete Hoffnung auf eine Veröhnung mit Richard habe.“ — Theodore zuckte heftig zusammen und ihre Wangen rötheten sich — „daß ich deshalb meinen Aufenthalt hier genommen habe, um hier, wo ich vor vier Jahren das erste Geständniß seiner Liebe empfing, von Neuem glücklich zu werden.“ schloß Frau Polbine triumphirend.

Theodore war sichtlich überrascht, ja unzweifelhaft erschrocken über diese Bekenntnung. Ihre Fassung hatte einen argen Stoß erlitten, und sie stammelte verwirrt:

„Ich verstehe das nicht! Ich weiß nicht, wie ich Ihre Erzählung deuten soll! So viel mir bekannt ist, kann Ihre Ehe mit Richard so gut als getrennt betrachtet werden — die gerichtlichen Erkenntnisse —“

(Fortsetzung folgt.)



geben wurde, ist im ersten Akte bei der Studentenkeiße eine Spirituslampe in Verwendung. Diese Lampe soll auf der Bühne umgestoßen worden sein und eine Soffite in Brand gesteckt haben. Ein Arbeiter, der auf der Bühne war, verlor die Seifesgegenwart und zog die brennende Soffite in die Höhe. Im Nu verbreitete sich das Feuer in den Dekorationen, erfasste den Vorhang und mit einem Male schlug eine mächtige Flammenwelle von der Bühne in das Theater. An der Börse wurden 10,000 fl. für die Verunglückten gesammelt.

Vermischtes.

— Ueber die Feuerländer, die wirklich im Nil'schen Stating Rink in Stuttgart zu sehen sind, brachten wir schon unter'm 3. Nov. in Nr. 28 ds. Bl. eine ausführliche Beschreibung, dieselben waren zu jener Zeit noch in Berlin und bleibt uns nur noch hinzuzufügen, daß dieselben heute schon ziemlich cultivirter sind, die Berliner Polizei hat ihnen wohlmeinend eine Art Schwimmbaden verordnet, freilich ein nach ihren Begriffen unnützes Kleidungsstück, auch sonst sind sie civilisierter, streiten und balgen sich — da sie genug haben — nicht mehr um ihr Essen, haben sogar Rauchen gelernt und ein Erzyraucher unter ihnen hört auf den ihm von den Berlinern geschöpften Namen „Rauchlute“. Die Andern gehen auf die Nase: Kapitän, Frau Kapitän, Antonio, Heinrich, Petro, Katharine, Anna Diefel.“ (Herrich hilf!) Letztere ist meistens Rächin, d. h. sie wirft Jedem das im Feuer kaum heiß gewordene Fleischstück zu, im Bewußtsein ihres wichtigen Amtes manchmal stolz auf die Zuschauer blickend. Diefel soll die sauberste Person unter diesen „Teufeln“ sein, allerlei von Verehrern gespendeten Firlefanz umhängen und sich mit einer natürlichen Grazie, komischer Würde und schelmischer Koketterie bewegen, was ihr bei den Berlinern den Beinamen „Prinzessin“ verschaffte. In Berlin gingen die Deutschen jeden Morgen zwischen 3 und 5 Uhr, ob warm oder kalt Wetter, ungeheißens ins Bad in einen Teich des zoologischen Gartens. In Paris war ihre Nahrung täglich 3 Pfund frisches Fleisch, 5 Pfund Muscheln, die roh verzehrt wurden, und ein halbes Talglicht, ein Lederbissen für sie. In Berlin kamen Waienerbröckchen dazu. Hier in Stuttgart —

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Scheidholzstammholz-Verkauf



Montag, den 19. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathshaus in Calw aus Weckenhardt, Ottenbronnerberg, Altburgerberg und Lügenhardt: 210 St. Lanaholz mit 15 Fm. I, 50 Fm. II, 70 Fm. III, 61 Fm. IV, Cl. und 107 St. Sägholz mit 17 Fm. I, 31 Fm. II und 22 Fm. III, Cl.

Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf



Montag, den 19. Dezember, Vormittags 10 Uhr, aus Wafserteich, Jägerwiese, Gebersack: 68 Rm. tann. und asp Brennholz, 2250 buchene, 660 aspene und eichene, 730 St. tannene Wellen, 25 Streureisbaufen und Schlagraum.

Zusammenkunft auf der Straße von Gehlingen nach Gältsingen am Anfang des Staatswaldes auf Gehlinger Seite.

Revier Wildberg.

Holz-Verkauf



Samstag, den 17. Dezember, Vormittags 10 Uhr aus Bronnhalde, Abth. 2: 3 Fm. Eichenstammholz, 2 Rm. eichene Scheiter, 3 Rm. dto. Prügel und 12 Rm. Nadelholz Scheiter und Prügel, ferner 50 St. eichene, 2780 St. gemischte und 6420 Nadelholz-

wellen bei günstiger Abfuhr. Zusammenkunft: auf dem Gältsingerweg in die Bronnhalde

Calw.

Die Bewerber um Ausstellung von Gewerbe-Regiminations-scheinen pro 1882

werden unter Beziehung auf die Bekanntmachung des R. Oberamts vom 9. ds. (Amtsblatt Nro. 145) aufgesordert, sich spätestens bis 24. ds. Mts.

unter Angabe der nöthigen Notizen und Entrichtung der Spindel von je 3 M bei der unterzeichneten Stelle zu melden, damit das vorgeschriebene Verzeichniß rechtzeitig dem R. Oberamt vorgelegt werden kann.

Den 10. Dezember 1881. Stadtschultheißenamt. Schuldt

Calw.

Verkauf.

Im Zwangsversteigerungsweg werden am nächsten

Donnerstag, den 15. d. Mts., Mittags 1 Uhr, 14 Stück neue Regenschirme im Pfandlokal gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Der Gerichtssoollieher.

Simmozheim.

225 Mark

sind gegen Sicherheit zum Ausleihen parat bei der

Stiftungspflege.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Trauer-Anzeige.

Sonntag Mittag 3 Uhr ist meine I. Frau Christiane Kraus gestorben und wird Dienstag Mittag 2 Uhr beerdigt.

Um stille Theilnahme bittet Gottlieb Kraus.

statt der fehlenden Muskeln — vielleicht Zimmtkerne von Murschel? Die Feuerländer werden bis 19. ds. hier bleiben, dann reisen sie nach München und Marseille, um mit nächster Gelegenheit, getreu dem Versprechen, heimwärts gebracht zu werden.

Heller'sche Spielwerke

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachtsfesten die kostbarsten Sachen zu überstrahlen. Aus Ueberzeugung rufen wir einem Jeden zu: Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Brautigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, löst und schert durch seine bald beistern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ernstlichen Weisen, verschönert Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des Einsamen treuester Freund; und nun gar für den Leidenden, den Kranken, den an das Paro Gesessenen! — mit einem Worte, ein Heller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirthe, Conditoren, sowie Geschäfte jeder Art, gibt es keine einladendere und sicherer Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie uns von vielen Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissements geradezu verdoppelt; darum jenen Herren Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungserleichterungen gewährt werden. Den Herren Geistlichen, welche aus Rücksicht für ihren Stand, oder der Entfremdung wegen, Concerten zc. nicht beizuwohnen können, bereitet solch' ein Kunstwerk den schönsten, dauerndsten Genuß. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine sein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Ehre, Lieferant vieler Höfe und Höbeten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt, neuerdings in Melbourne der einzige, der speziell für sich allein den ersten Preis — Diplom nebst silberner Medaille — erhielt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von Franco 20,000 dürfte zudem besondern Anlaß finden, da jeder Käufer, selbst schon einer kleinen Spielbese, dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen kann — auf je 25 Franco erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spielbese, sich stets direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind. Alle letzten Werke und Spielbese tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen.

Altbengstett.

Abschied.

Allen meinen lieben Collegen, von denen ich mich nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl. Schullehrer Rehder.

Im Laufe dieser Woche verkaufe ich eine große Parthie Damen- und Kinder-Shawls zu sehr billigen Preisen.

Chr. Im. Krausehaar.

Die Musterkarte

der Herren C. H. F. Stambach in Stuttgart empfehle ich zu gefl. Benützung. G. F. Aker.

Kaffee

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten hält zu geneigter Abnahme empfohlen C. Serva.

Neueste

Briefmarken-Preisliste Nro. 11 versende für 20 Pf., welche zurückrechnen, wenn die erste Bestellung über 2 Mark.

Bozlar a/S. Carl Jacobs.

Der redliche Finder einer Friurischeere wird gebeten, dieselbe abzugeben bei Mann, Tuchmacher.

Darlehen.

5400 Mark werden gegen gute Bürgen und Selbstzähler aufzunehmen gesucht. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Nächsten Samstag verkauft reine Milchschweine Friedrich Weiser, Bäcker.

Conserve-Salz,

bei gegenwärtiger milder Bitterung vorzüglich geeignet zum Einsalzen von Fleisch und zu Würsten.

Ohne unangenehmen Geschmack und ohne schädliche Einwirkung auf das Fleisch schält es vor Sauerwerden und Verderben.

Eine Büchse zu mehr als 100 Pfd. Fleisch ausreichend 1 M. In der „Alten Apotheke“, Calw.

Es wird ein Stall für ein Pferd

nebst Remise für ein Chaischen u. ein verschließbarer Raum für Futter sofort zu mietzen gesucht.

Offerte sind zu richten an Stroßenbauinspectionsverweser Stuppel.

Zwei kleinere

Logis

sind bis Lichtmeh zu vermietzen. Näheres bei

Friedrich Weiser, Bäcker.

Milch

ist zu haben bei

Bierbrauer Hayd.

Stammheim.

200—230 M. Pfleggeld liegen vom 1. Jan. ab gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei Chr. Strienz, Maurer, Johs. Sohn.

Dedenpsronn.

500 Mark Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen

Job. Wolf, Sattler.

Den verehrlichen Schriftführern empfiehlt das Formular: Zahlungsbefehl nebst Vollstreckungsbefehl, die A. Delschläger'sche Buch- und Steinruderei.



Die Buch- & Steindruckerei von A. Oelschläger, Calw,
empfehl't sich zur Anfertigung von:

<p>WERKEN in verschiedenen Sprachen, Broschüren, Catalogen, Einladungsbriefchen, Prosperen, Preis-Couranten, Programme.</p>	<p>STATUTEN, Avisen, Briefköpfe, Monitums, Rechenschafts-Berichten, Rechnungen, MEMORANDEN, Facturen.</p>	<p>NOTA'S, Adresskarten, Menükarten, SPEISEN-KARTEN, Visitenkarten, Hochzeits-Einladungen, Verlobungsbriefe, Wechseln.</p>	<p>MENU'S, Etiquetten, TAXI-ORDRESSEN, Plakaten, Empfangsbestimmungen, Bestellzetteln, Scheine etc.</p>
--	---	--	---

in Buch- & Steindruck.

Kauf-Couvert's mit Firma bedruckt, pr. Mille Mk. 6. 50. Visitenkarten in moderner Schreibschrift Mk. 1. — pr. 100 St.
Siegelblätter in sehr schöner Ausföhrung pr. Mille Mk. 7. 50., 10 Mille Mk. 24.

Freiburger-Loose.
Niemand versäume, sich sofort wieder ein oder mehrere dieser ebenso soliden als preiswerthen und reich dotirten

Anlehens-Loose
anzuschaffen. Da jedes Loos gezogen wird und seinen Werth nie verliert, eignen sich dieselben vorzüglich auch zu Festgeschenken.
Der kleinste Treffer steigt auf Fr. 21. — in Gold, fernere Treffer: 3 mal 45,000, — 6 mal 30,000, 5 mal 25,000, — 11 mal 20,000, 17 mal 15,000 francs in Gold etc.
So lange Vorrath vorhanden diese Loose à M. 19 50 per Stück (10 Stück M. 190. —) gegen Einzahlung des Betrages oder unter Postvorschuß

G. Scheer, Basel, (Schweiz)
An- & Verkauf sämmtlicher Anlehensloose. Prospekte gratis.



Neue Musik-Zeitung.

Ein Familien-Journal für Jeden, der sich für Musik interessirt.
Abweichend von dem trockenen Tone aller anderen Fachblätter, bringen wir den Stoff in **unterhaltender Form.**
Wie sehr dieses hervorragende Blatt gefällt, erhellt aus der Thatsache, dass die Abonnentenzahl binnen Jahresfrist auf über 15,000 gestiegen ist.
Preis für ein Vierteljahr nebst den Gratisbeilagen: 3-6 Klavierstücke, Lieder und andere Compositionen, mehreren Lieferungen des Conversations-Lexikons der Musik, Portraits hervorragender Tonkünstler und deren Lebensbeschreibungen, Novellen, Feuilletons etc. etc.
80 Pfennige.
Um sich von der Fülle und Gediegenheit der neuen Musik-Zeitung zu überzeugen, beliebe man bei der nächsten Postanstalt, Buch- oder Musikalienhandlung **ein Quartal für 80 Pfennige** zu bestellen.
P. J. Tonger's Verlag, Köln a/Rh.

In schöner Auswahl empfehle ich hienit:

Tischdecken in leinen, baumwollen und Nonilla,
Bachstücher,
Läuferstoffe,
Bettvorlagen,
Bettüberwürfe,
Hemdeinsätze,
Herrentragen,
Cravatten,
Wollene Herrenhalstücher,
Damenshäwlehen,
Kinderhäwlehen,
Tischtücher,
Servietten,
Handtücher,
Taschentücher,

Piqué, weiß und farbig,
1/2 wollene Kleiderstoffe,
Ziz und Drucklatten,
Schwarz Cachemir.
Orleans- u. Panamashürzen,
Zengleschürzen,
Woll- und Baumwoll-Fanell,
Woll- und Baumwollflanell-
Hemden,
baumwollene Beinkleider,
Corsetten,
Strumpflängen,
Kinderstrümpfe,
Kinderkittel,
woll. und bwoll. Strickgarn.
G. F. Acker.

Eine gute Nähmaschine
ist das schönste und nützlichste Weihnachtsgeschenk für jede Familie.
Ich empfehle beste **Singer-Nähmaschinen** mit den neuesten Verbesserungen und zweckmäßigsten Apparaten in eleganter Ausstattung unter voller Garantie zu den billigsten Preisen.
Louis Schill.

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Versicherungskand 40,246 Policen mit	M. 177,580,000.
Zugang im Jahre 1881: 4160 Anträge mit	" 24,072,000.
Bankfonds Ende 1880 über	33,000,000.

Seit dem Bestand der Bank wurden alljährlich als Dividende 33-46 % und durchschnittlich 37,0 % an die Versicherten vertheilt. Die kurzzeitig Versicherten erhielten bis zu 60 % der einfachen Prämie.
Als werthvolle Liebesgabe unter dem Christbaum eignet sich für den Familienvater vor Allem eine Lebensversicherungs-Police, weil er damit die Sorge für die Seinigen selbst über seinen Tod hinaus bethätigt.
Zur Vermittlung einer Versicherung empfehlen sich die Agenten:
Calw: **Chr. Jm. Kraushaar.** Altensteig: Amtsnotar **Dengler.**
Egenhausen: Schulmeister **Ungerer.** Herrenberg: **L. Sattler,** Lehrer.
Rogold: **Gottlob Schmid.** Weil der Stadt: **Fr. Schöninger.**
Wilsbad: **Fr. Rometsch** und Amtsnotar **Fehleisen.**
Wilsberg: **C. W. F. Reichert.**

In allen Apotheken zu haben:

Röslund's
Malz-Extracte

reines, concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Brustleiden;
mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth;
mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen;
mit Kalk, für schwächliche, mit engl. Krankheit behaftete Kinder, sowie für Kaugenleidende;
Röslund's
Malzextract-Bonbons,
die wirksamsten, wohlgeschmecktesten und leicht verdaulichsten Hustenbonbons.
Firma: Ed. Röslund, Stuttgart

Goldene Medaille der Württ. Landes-Gewerbe-Ausstellung.

Calw.
Feinen gest. Zucker, Citronen, Citronat und Orangeat, Gewürze, serb. Süß-Zwetschgen, verschiedene Sorten Chocolate von Moser & Cie.
empfehl't zu gfl. Abnahme
Cathar. Weiß,
wohnb bei Hrn Eisenmann, Schreiner.

Wegen beschl. Liquidation beste Waare fast
Geschenk 3-4 mal theurer bei Urmacher, Juweliers etc.
Folgende 3 Stücke mit Musikwerk.
Gr. Photographie-Album statt 30 nur 15 M.
Nähzeuge od. Bierseibel . . . 36 . . 18 .
Uhrketten, schwer goldene . . . 45 . . 20 .
Remontoir's schwer gold. . . 70 . . 36 .
Silb. . . 40 . . 18 .
Regulirte Räderuhren . . . 6 .
Remontoir-Uhren: ohne Schlüssel aufzugziehen.
Taschenuhren-Manufactur
Aschaffenburg.

Französische blaue Weizerhemden
billigt bei **G. F. Acker.**

Hente Abend 5 Uhr wird bei Bierbrauer Kopf 1/2 Mrg. Land zum Umreuten im Abstreich vergeben.

Herren: Bilder 3. **Todtlachen**
30 St. g. 50 Pf. Mart.
Ladenpreis dieser reizenden Bilder 10 Pf. p. St.
Phot. Artist. Institut
Aschaffenburg.

Th. Horn, Nürnberg,
Wunderburgstrasse 5,
beseitigt auch brieflich mit einem leicht zu nehmenden Mittel, das auch verschärfte angewendet werden kann,
jedem
Unter **Pandwurm.** Tausende
Garantie. **geheilt.**

